

Rudolf Steiner, 1919: „Wir werden als Menschheit einlaufen in eine Entwicklung der Intelligenz so, daß die Intelligenz wird die Neigung haben, nur das Falsche, den Irrtum, die Täuschung zu begreifen, und auszudenken nur das Böse ... Gerade noch gelingt es den Menschen, wenn sie ihre Intelligenz anstrengen und nicht in sich ganz besonders wilde Instinkte tragen, nach dem Lichte des Guten etwas hinzuschauen ... Wir müssen unsere Intelligenz ausbilden, denn wir können ja nicht unintelligent werden; aber wir stehen, indem wir anstreben unsere Intelligenz auszubilden, vor der Versuchung, dem Irrtum und dem Bösen zu verfallen. – Wir können der Versuchung, dem Irrtum und dem Bösen zu verfallen, nur entgehen, wenn wir uns aneignen die Empfindung von dem, was das Mysterium von Golgatha in die Menschheitsentwicklung hineingebracht hat.“

GA 296, 16. 8. 1919, S. 89-92, Ausgabe 1991

Herwig Duschek, 29. 12. 2012

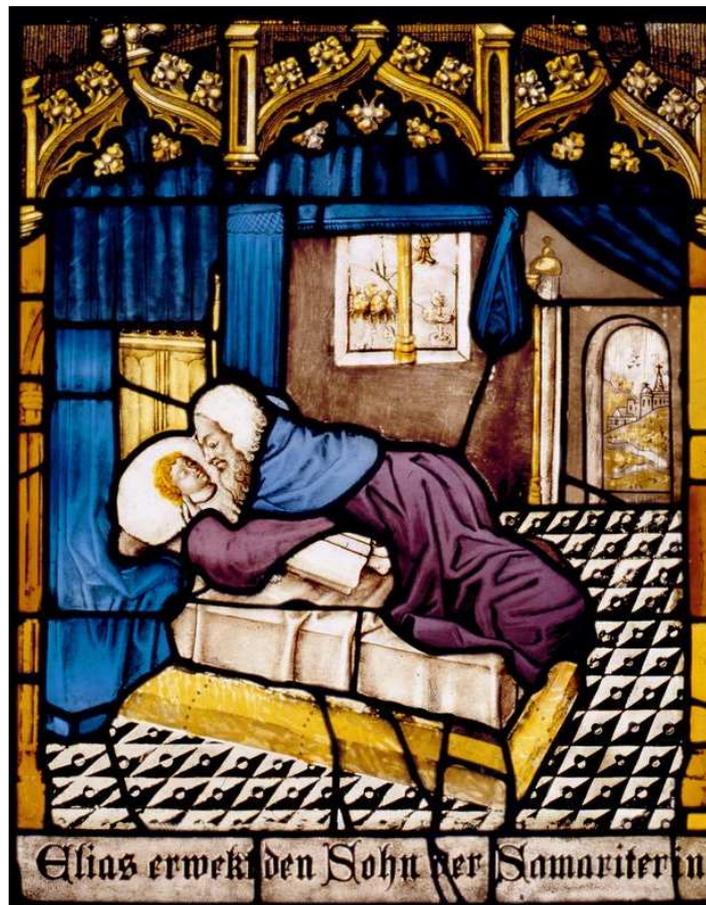
[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1083. Artikel zu den Zeitereignissen

## Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (18)

(Ich schließe an Artikel 1082 an.)

Rudolf Steiner<sup>1</sup>: ... *Ich habe Ihnen den Charakter und die Eigenart der Jesabel geschildert (siehe Artikel 1082, S. 1/2/4). Sie wußte: Der, welcher da gewirkt hat, ist eigentlich unser Nachbar. Da drüben haben wir ihn. Wenn er nicht in geheimnisvoller Art abwesend ist, ist er in unmittelbarer Nähe. – Was wußte aber Elias-Naboth von jenem Momente an?*



(*Elias erweckt den Sohn der Samariterin*<sup>2</sup>. Oppenheim [Rheinland-Pfalz], Katharinenkirche, um 1500.)

<sup>1</sup> GA 61, 14. 12. 1911, S. 197-220, Ausgabe 1983

<sup>2</sup> Siehe Artikel 1071 (S. 4)

*Er wußte, daß Jesabel mächtig ist, daß sie von seinem Geheimnis weiß, und daß – mit anderen Worten – nun sein äußeres physisches Leben nimmermehr ein ganz sicheres sein könnte. Er mußte für den Fall seines Todes in der nächsten Zeit Sorge tragen. Die Bibel erzählt auch, daß der König Ahab heimging und der Jesabel mitteilte, was sich ereignet hatte am Berge Karmel<sup>3</sup>.*

*Und sie sagte: Ich werde an Elias tun, was er an deinen vierhundertfünfzig Propheten getan hat. (1. Kön. 19, 2.) – Ich möchte einmal wissen, wer eine solche Rede, wie sie an dieser Stelle in der Bibel von Jesabel berichtet wird, mit andern Mitteln erklären will als denen der Geisteswissenschaft, während sie durch die geisteswissenschaftliche Forschung wie eine Selbstverständlichkeit erscheint. Elias aber muß nun dafür Sorge tragen, daß, wenn er durch die Rache der Jesabel mit dem Tode abzugehen habe, in einer gewissen Weise sein Geist in bezug auf das, was er der Menschheit zu sagen hat, weiter wirkt in dieser Menschheit.*

*Und siehe da, als er wiederum in seiner Seele Einkehr hält, in dieser inneren intensiven Einkehr sich fragt: Was sollst du nun tun, um dich selber hier in der physischen Welt zu ersetzen, wenn dein Tod herantritt durch die Rache der Jesabel? – da kam eine neue Offenbarung über ihn. Sein Blick wird auf eine ganz bestimmte Persönlichkeit hingelenkt, auf die er, Naboth-Elias, sozusagen übertragen kann, was er der Menschheit zu geben hat. Sein Blick wird gelenkt auf Elisäus, auf Elisa. Sie mögen nun denken, daß Elias den Elisäus von früher her gekannt hat, aber darauf kommt es nicht an. Elias Blick wurde auf diese Persönlichkeit gelenkt, und die innere Erleuchtung sagte ihm: Weihe diesen Mann in dein Geheimnis ein. –*

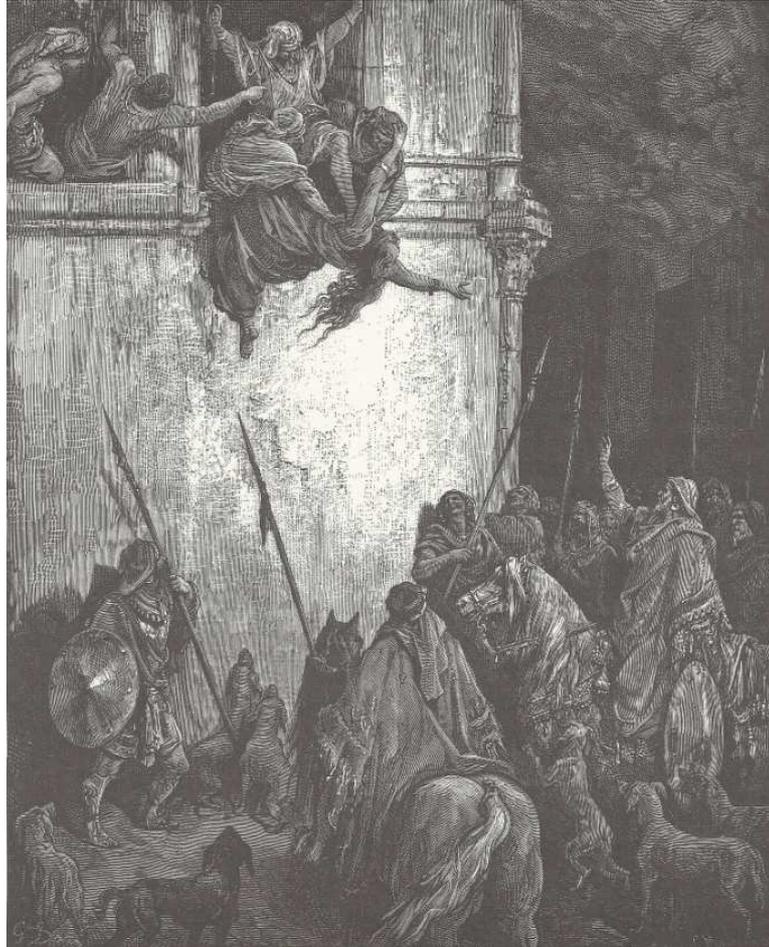
*Und mit jener Deutlichkeit, mit der die religiösen Urkunden für die Geisteswissenschaft sprechen, wird uns noch gesagt, daß Elias-Naboth etwas besonderes vollziehen soll, und daß dasjenige, was jetzt auch über Elisäus (Elisa) kommen soll, derselbe Geist ist, der bisher über Elias gewaltet hat<sup>4</sup>. In Damaskus sollte er ihn aufsuchen. In Damaskus sollte über Elisäus diese Erleuchtung kommen. In derselben Weise sollte über Elisäus die Erleuchtung kommen, wie es uns später für den Apostel Paulus<sup>5</sup> selbst angedeutet wird. Und nachdem Elias sich seinen Nachfolger hat erkiesen können, traf ihn auch bald die Rache der Jesabel (s.u.<sup>6</sup>) ...*

<sup>3</sup> Siehe Artikel 1071 (S. 3/4)

<sup>4</sup> Siehe Artikel 1071 (S. 2)

<sup>5</sup> Apostelgeschichte 9.1-9: Saulus war noch voller leidenschaftlichem Haß und Vernichtungswillen gegen die Jünger des Christus. Er wandte sich an den Hohenpriester und bat ihn um Aufträge an die Synagogen zu Damaskus. Er wollte die, die er auf dem Wege treffen würde, Männer und Frauen, gebunden nach Jerusalem bringen. Als er auf dem Wege war und nahe an Damaskus (Syrien!) herankam, umstrahlte ihn plötzlich ein Licht aus dem Himmel. Er fiel zur Erde nieder und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Er sprach: Wer bist du, Herr? Und er vernahm die Antwort: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Stehe nun auf und gehe in die Stadt. Dort wird dir gesagt werden, was du tun sollst. Die Männer, die ihn begleiteten, standen sprachlos da. Sie hörten zwar eine Stimme, aber eine Gestalt sahen sie nicht. Saulus erhob sich von der Erde. Aber als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. An der Hand mußte man ihn nach Damaskus führen. Drei Tage lang war er blind und nahm weder Speise noch Trank zu sich. (Übersetzung Emil Bock, Das Neue Testament, Urachhaus 1983)

<sup>6</sup> Hierzu: Jesabel lenkte die Gedanken ihres Gatten Ahab auf den Nachbar hin und sagte etwa folgendes zu ihm: Siehe an, dieser Nachbar ist ein frommer Mann, in dem die Gedanken des Elias leben. Wenn du ihn doch aus deiner unmittelbaren Nähe als denjenigen entfernen würdest, auf den viel ankommt, weil er doch einer der wichtigsten Anhänger des Elias ist. – Ahab wußte nichts davon, wie es um das Geheimnis des Naboth stand, aber er wußte, daß er ein treuer Anhänger des Elias war. Da überredete denn Jesabel den Ahab dazu, er möge diesen Mann, sei es durch alle überredenden Kräfte, oder selbst durch die Macht seines Königtums, veranlassen, zu ihm überzutreten. Das wäre ein Schlag gewesen für die Sache des Elias, wenn durch irgend etwas es gelungen wäre, diesen Mann herüberzuziehen. Jesabel wußte natürlich, daß das nur eine Fiktion sei, sie wollte nur dadurch herbeiführen, daß sich ihr Gatte zu einer wichtigen Tat aufraffe. Denn sie wollte nicht diese Tat, sondern die andere, die darauf folgte. So war es eine Art fingierter Rat, den Jesabel gab. Ahab ging zu Naboth,



(2. Könige 9.30-33: Und als Jehu nach Jesreel kam und Isebel das erfuhr, schminkte sie ihr Angesicht und schmückte ihr Haupt und schaute zum Fenster hinaus. Und als Jehu unter das Tor kam, sprach sie: Geht's gut, du Simri, der seinen Herrn erschlug? Und er hob sein Angesicht auf zum Fenster und sprach: Wer hält's hier mit mir? Da sahen zwei oder drei Kämmerer zu ihm heraus. Er sprach: Stürzt sie hinab! Und sie stürzten Isebel hinab, sodass die Wand und die Rosse mit ihrem Blut besprungen wurden; und sie wurde zertreten<sup>8</sup>.)

Damit war Elias als äußere physische Persönlichkeit tot, aus der Welt geschafft. Ahab war durch alles, was vorangegangen war, und was wahrhaft tiefe Kräfte in seiner Seele ergriffen hatte, sozusagen vor eine Art Schicksalsfrage gestellt. Da konnte sich gerade in diesem

---

und siehe da, Naboth wandte ihm ein: Niemals wirst du dasjenige erlangen, was du jetzt willst! – Sie wissen, in der Bibel wird die Sache so dargestellt, daß Naboth einen Weingarten besitzt als Nachbar des Ahab, und daß Ahab nach diesem Weingarten strebt, den er durch Gewalt oder Überredung haben will. Naboth sagt in der Bibel zum König: «Das lasse der Herr fern von mir sein, daß ich dir meiner Väter Erbe sollte geben!» (1.Kön. 21,3.) In Wirklichkeit ist aber ein ganz anderes Erbe gemeint, das er nicht hingeben will. Darauf stiftet Jesabel ihre Rache an. Sie braucht ihren fingierten Rat, weil der König erst zerschmettert sein sollte über die Weigerung dieses Mannes. Das kann man erkennen, wenn man nur die Bibel an dieser Stelle liest, wo es heißt: «Da kam Ahab heim, voll Unmuts und zornig um des Wortes willen, das Naboth, der Jesreeliter, zu ihm hatte gesagt und gesprochen: <Ich will dir meiner Väter Erbe nicht geben>. Und er legte sich auf sein Bette und wandte sein Antlitz und aß kein Brot.» (1. Kön. 21, 4.) Man denke, weil er einen Weingarten in seiner Nachbarschaft sich nicht anschaffen konnte, hörte er zu essen auf (vgl. Artikel 1071, S. 2, Anm. 4). Solche Dinge ergeben sich nur dann, wenn man die wahren Tatsachen erforschen kann, die dahinter sind. Jesabel stiftet nun ihre Rache an, die darin besteht, daß man ein Fest ansetzt, zu dem auch Naboth herangezogen wird, und daß ihm besondere Ehren angetan werden. Denen kann er sich nicht entziehen. Es ist ihm die Möglichkeit geboten, zu wirken. Aber Jesabel ist selbst eine hellseherische Persönlichkeit. Mit den andern würde er leicht fertig geworden sein, mit den andern konnte er seine Kräfte messen. Sie aber konnte ihn verderben. Sie stiftete die Mörder an, das heißt, wie es in der Bibel erzählt ist, falsche Zeugen, die da sagten, daß Naboth ein Gottes- und Königsleugner wäre. (1. Kön. 21.)

<sup>7</sup> Jehu ... war König von Israel ca. 841- ca. 814 v. Chr. <http://de.wikipedia.org/wiki/Jehu>

<sup>8</sup> <http://www.bibleserver.com/#/text/LUT/2.Könige9>

*Augenblick ausnahmsweise für ihn eine Ahnung ergeben. In dieser Ahnung erschien ihm Elias, vor dem er so oft geschaudert hatte. Und in dieser Vision sagte ihm Elias, wie es um die Sache stand. Das ist ein geistiges Erlebnis. Er hört sozusagen von dem Bilde des Elias nach dessen Tode, daß er den Naboth hingemordet habe, den Naboth-Elias. Das letztere brauchte er nur zu ahnen, aber Mörder wurde er genannt. Und in der Bibel finden wir das furchtbare Wort ausgesprochen, das er in dieser Ahnung auf seine Seele sich entladen fühlte, denn so sagte das Bild in der Ahnung zu Ahab: «An der Stätte, da Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen auch Hunde dein Blut lecken!« (1.Kön. 21,19.) Und über Jesabel wurde gesagt: «Die Hunde sollen Jesabel fressen an der Mauer Jesreels.» (1. Kön. 21,23.)*

*Wir wissen, das war eine Ahnung, die zu denen gehörte, welche sich erfüllten. Denn als später der König Ahab gegen die Syrer in den Krieg zog, wurde er in der Schlacht verwundet, das Blut träufelte auf seinen Wagen, und er fand so seinen Tod. Wie der Wagen gewaschen wurde, traten die Hunde hinzu und leckten das Blut, das aus den Wunden des Ahab geflossen war. Und als der spätere Ausgang der Geschehnisse Jehu zum Herrn in der Stadt Samaria (Jesreel?) machte, da wurde im Fenster stehend Jesabel angetroffen, die ergriffen, aus dem Fenster gestürzt (s.o.) und in der Tat vor den Mauern der Stadt von den Hunden zerfleischt wurde.*

*... Der, den Elias-Naboth zu seinem Nachfolger erkoren hatte, mußte nun selber seinerseits heranreifen. Aber er reifte nun auf eine andere Art heran. Der Schüler sozusagen hat es schon leichter als der erste Lehrer. Ihm stand zur Verfügung die Kraft, zu der sich Naboth-Elias hinaufgeschwungen hatte, ihm stand der Beistand des Elias zur Verfügung. Und wie die Individualitäten der Menschen, wenn sie durch die Pforte des Todes gegangen sind, mit einer ganz besonderen Kraft aus der geistigen Welt heraus wirken, so wirkte jetzt Naboth-Elias nach seinem Tode mit einer ganz besonderen Kraft auf den Elisäus herab, wie etwa der Christus Jesus selber nach seinem Tode, nach der Auferstehung auf seine Jünger gewirkt hat. Elias-Naboth wirkte mächtig auf den Elisa.*

*Und was nun Elisäus (Elisa) erlebte, das erlebte er auch als ein inneres Erlebnis seiner Seele, aber als ein solches, das im Zusammenhange stand mit der Kraft, die von Elias ausströmte und auch noch fortdauernd nach seinem Tode auf diejenigen herabwirkte, die sich ihm hingeben konnten. Elisäus erlebte es so, daß lebendig vor seiner Seele stand sein großer Lehrer Elias, auch nach seinem Tode, und ihm sagte:*

*«Ich will mit dir heraustreten, aus dem Gilgal hinweg.» Ich möchte hier die Bibel ganz genau anführen; sie sagt: «Um die Zeit aber, da Jahve Elias im Wetter gegen Himmel fahren ließ, ging Elias mit dem Elisa aus dem Gilgal hinweg.» (2. Kön. 2,1.) Das ist kein Ort. Auch die Bibel meint damit keinen Ort. «Gilgal» heißt nichts anderes als «Herumwälzung». Gemeint ist damit ein technischer Ausdruck: Das Wälzen, das Durchgehen der Seele durch Geburt und Tod, das Leben der Seele innerhalb des physischen Leibes, wie die Seele von physischem Leib zu physischem Leib geht. Das nannte man Gilgal.*

*Sie werden sich nicht zu wundern brauchen, wenn es sich durch die Geisteswissenschaft hier ergibt, daß Elisäus in der Tat durch das, was er in seiner Seele in innerer Kontemplation und Hingabe erlebte, nicht durch die Kräfte seiner physischen Natur, sondern durch seine höheren Kräfte bei Elias war, das heißt mit ihm in der höheren Welt beisammen war. Und die Stufen, die er in der Seelenentwicklung durchzumachen hatte, gibt ihm jetzt der Geist des Elias an. Er macht ihn aber überall darauf aufmerksam, wie schwierig der Weg ist, den er zu durchmessen habe. In Stufen geht es hinauf – dorthin, wo er sich erst vereinigt fühlt mit dem Geist, der von Elias ausströmt.*

Die Ortsnamen, die da gewählt werden, sind nicht als Ortsnamen zu nehmen, sondern in ihrer wortwörtlichen Bedeutung als Seelenzustände. Da sagt zum Beispiel Elias: Ich gehe jetzt nach Beth-El. – Das stellt sich vor den Elisäus als eine Vision, die mehr ist als eine Vision. Und wie eine Mahnung sagt der Geist des Elias zu ihm: Lieber, bleibe hier. – Das heißt aber nichts anderes als: Besinne dich, ob du die Kraft hast, weiter mit mir zu gehen. – Da erscheint auch noch etwas weiteres wie eine Mahnung in der Vision. Alle seine Prophetenschüler, also seine Kollegen im Geistigen, stehen neben ihm und mahnen ihn. Die, welche wissen, weil sie eingeweiht sind in die Tatsache, daß Elisäus in die höheren Regionen hinaufsteigen kann, wo der Geist des Elias zu ihm spricht, sagen dem Elisäus: «Heute wirst du ihm nicht nachfolgen können. Weißt du auch, daß der Herr wird deinen Herrn von deinem Haupte nehmen?» (2. Kön. 2,3.)

Er aber antwortet ihnen: «Schweiget nur stille.» Zu dem Geist des Elias aber sagt er: «So wahr der Herr lebt und deine Seele, ich verlasse dich nicht!» Weiter sagt Elias: «Ich muß nun gehen nach Jericho.» Dasselbe wiederholt sich. Und dann fragt Elias: «Was willst du nun eigentlich?» Elisäus antwortet, und das steht auch in der Bibel, nur so, daß man es herausholen muß in der wahren Lesart: «Ich will, daß zu meinem Geist als ein zweiter der deinige in meine Seele komme!» In der Bibel steht es unrichtig: «Daß mir werde ein zwiefältig Teil von deinem Geiste.» (2. Kön. 2, 9.) Aber so ist ungefähr der geistige Sinn dessen, was Elisa vernimmt von Elias, daß er in den Tiefen seiner Seele lebendig werde, daß er dort zum vollen Bewußtsein erwache und mit der eigenen Seele sei er dem Geiste des Elias so gegenübergestellt, daß die Seele aus sich selbst heraus die Entschlüsse des Elias kundgeben könne. Da sagt Elias: «Wenn du, da ich mich jetzt in höhere Regionen zu erheben habe, meinen Geist sehen kannst, wie er in höhere Regionen aufsteigt, dann hast du erreicht, was du willst, und dann zieht meine Kraft in dich ein.»

Und siehe da, Elisäus sah aufsteigen den Elias «im Wetter gen Himmel», nur der Mantel fiel zurück, das heißt die geistige Kraft, mit der er sich zu umhüllen hatte. Das war die geistige Vision, die sich ihm zeigte und ihn erkennen ließ, daß er der Nachfolger des Elias werden durfte. Und dann heißt es in der Bibel: «Und da ihn sahen der Propheten Kinder, die gegenüber zu Jericho waren, sprachen sie: <Der Geist des Elias ruhet auf Elisa.> Und sie gingen ihm entgegen und fielen vor ihm nieder zur Erde.» (2. Kön. 2, 15.)<sup>9</sup> Das weist darauf hin, daß in Elisa das Wort so mächtig geworden war, daß es durchdrungen war von der Kraft, welche die Prophetenschüler auch bei Elias erlebt hatten, und daß sie erkannten, daß wirklich der Geist des Elias-Naboth in Elisa weiterlebte.

Das ist es, was sich nach den geisteswissenschaftlichen Methoden, die hier in diesen Vorträgen schon geschildert worden sind und auch weiter noch geschildert werden sollen, über die wahren Vorgänge in der damaligen Zeit ergibt, was sich über jenen Impuls ergibt, der überfloß von Elias auf Elisa als eine Erneuerung und Erhöhung des alten Jahve-Glaubens. Es ist nun die Eigentümlichkeit, daß diese Vorgänge, die ja zunächst nur insbesondere in jenen alten Zeiten für den in die Sache Eingeweihten verständlich waren, denen erzählt wurden, welche die Sache selber nicht verstehen konnten, in einer solchen Weise, die sie eben begreifen konnten, und auf ihre Seelen in der Weise des Gleichnisses, der Wundererzählung wirkte.

Aus dem, was im höchsten spirituellsten Sinne wahrhaftig wunderbar genug ist, entwickelte sich dann das, was als die Erzählung von Elias, Elisa und Naboth in der Bibel steht. Denjenigen, die nicht haben begreifen können, wie ein größter Impuls für die

---

<sup>9</sup> Vgl. Artikel 1071 (S. 2)

*Weltentwicklung der Menschheit aus jenen Seelen hervorgequollen ist, die erst vieles, was sich dem äußeren Anblick entzieht, in sich haben durchmachen müssen, wurde es in Gleichnissen gesagt.*

*Für sie wurde hingestellt, was uns nun eben in der Bibel erzählt wird, daß in der Zeit des Königs Ahab Elias lebte, daß der Gott Jahve dem Elias erschien in der Zeit der Hungersnot und ihm sagte: «Gehe hin zu dem König Ahab und sage: <So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet, vor dem ich stehe, es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn>.» (1. Kön. 17,1.) Dann heißt es weiter: Der Gott sagte dem Elias: «Gehe weg von hinnen und wende dich gegen Morgen und verbirg dich am Bache Krith, der gegen den Jordan fließt; und sollst vom Bach trinken; und ich habe den Raben geboten, daß sie dich daselbst sollen versorgen.» (1. Kön. 17, 3-4.) Das geschah. Und als das Wasser versiegt war, schickte wieder der Gott den Elias nach Sarepta.*

*Und «im dritten Jahre» konnte dann Elias aufbrechen, konnte an den König Ahab herantreten – ich habe das schon angedeutet, während ich aus der Geistesforschung heraus die Tatsache hinstellte – und die vierhundertfünfzig Propheten des Baal vor die Entscheidung stellen. Dann ist wieder in einem Wunderbilde hingestellt, was in Wirklichkeit so geschehen ist, wie ich es Ihnen erzählt habe. Dann folgt die Erzählung, wie Naboth, der aber in Wahrheit der Träger des Geistes des Elias selber ist, beraubt werden soll seines Weinberges durch Ahab, und wie dann Jesabel den Naboth verdirbt.*

*Nach dem, was in der Bibel dort steht, kann man nun nicht begreifen, wie Jesabel dies an Elias ausgeführt haben soll, weil sie doch zu Ahab sagte: «Ich will an Elias das tun, was er an deinen vierhundertfünfzig Baalspriestern getan hat». Denn sie hat nach der Bibel nur den Naboth umbringen lassen, während sie aber in der Tat, was allerdings kein Bibelleser wird herauslesen können, den Träger des Geistes des Elias umbringen ließ. Denn in der Bibel steht nur, daß Elias zum Himmel aufgefahren ist. Da würde sie also den Elias auf eine sonderbare Art verdorben haben, wenn sie es so tun wollte, wie er nach der Bibel an den vierhundertfünfzig Priestern des Baal getan hat. Kurz, wir haben Bilder, die nur verstanden werden können, wenn man sie heute wieder mit dem beleuchtet, was die geistige Forschung unmittelbar aus ihren Quellen herausgeben kann ...*

*So zeigt sich uns, wie wir in dem Propheten Elias ein Hinaufsteigen, ein Durcharbeiten des Jahve-Gedankens für die Menschheit in einem hervorragenden Maße haben, so daß wir eine wichtige epochale Tat für die Menschheit bei ihm zu verzeichnen haben, wenn wir ihn nur im rechten Lichte sehen.*

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag zu Artikel 1059-1064 und 1082 (S. 1, Anm. 1) – nun heißt es: Der Brand mit 14 Toten in einer Behindertenwerkstatt in Titisee-Neustadt (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald) ist vermutlich auf eine falsche Bedienung des Gasofens zurückzuführen. Nach SWR-Informationen war der Gasofen für den Weihnachtsmarkt bestimmt und wurde in der Werkstatt unsachgemäß zusammengebaut. ... Möglicherweise trat das Gas aus der Flasche aus, weil eine Betreuerin<sup>10</sup> den Schlauch der Gasflasche nicht sachgerecht angeschlossen hatte. Die Staatsanwaltschaft wollte diesen Hergang am Donnerstag nicht bestätigen<sup>11</sup>. Also nach über vier Wochen liegt noch nicht einmal eine offizielle Stellungnahme vor. Noch etwas: in Neustadt waren es 14 Tote, in US-„Neustadt“ (Newtown)<sup>12</sup> waren es 28 Tote (26 in der Sandy-Hook-Grundschule, dazu Nancy und Adam Lanza).  $14 = 2 \times 7$ ;  $28 = 4 \times 7$ . Zählen wir die Faktoren 2 und 7 zusammen, so ergibt das die 9; die Faktoren 4 und 7 zusammengezählt, ergibt die 11 – beide okkulte Verbrechen ergeben daher 9/11.

<sup>10</sup> Wahrscheinlich soll es die Betreuerin gewesen sein, die ums Leben kam.

<sup>11</sup> <http://www.swr.de/nachrichten/bw/-/id=1622/vv=teaser-12/nid=1622/did=10777516/yjg232/index.html>

<sup>12</sup> Siehe Artikel 1073-1079 und 1081.